

# Die Nichtwiederwahl des Herrn Dr. Lehmann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675582>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementpreis:

Jährlich Fr. 3. —.  
Halbjährlich „ 1. 50.

N<sup>o</sup> 12.

Einrückungspreis:


Die Petitzeile 10 Gts.  
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

16. Juni.

Zweiter Jahrgang.

1862.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

## Die Nichtwiedermahl des Herrn Dr. Lehmann.

Mit Erstaunen vernahmen wir lezthün die Kunde, daß bei der Neubestellung unserer Regierung der bisherige Erziehungsdirektor, Herr Dr. Lehmann, nicht wieder in dieselbe gewählt worden sei. Wie ist es möglich, dachten wir, daß ein so ehrenwerther Mann, der seit vielen Jahren in unwandelbarer Gesinnung die liberale Sache verfochten und durch seine loyale Handlungsweise selbst gegnerischerseits volle Achtung genossen hat; wie ist es möglich, sagen wir, daß ein Mann, der mit Energie und Würde dem Erziehungswesen vorgestanden und mit aufopfernder Thätigkeit in einer Reihe von Jahren die Reform des Schulwesens, welche früher nie gelingen wollte, an die Hand genommen und mit Umsicht und Vorsicht dem Abschluß nahe gebracht hat; wie ist es möglich, rufen wir aus, daß ein solcher um das öffentliche Wesen so hoch verdienter Mann von der obersten Landesbehörde so sehr zurückgesetzt werden konnte!

Wäre Herr Dr. Lehmann mit andern seiner Kollegen etwa einem System, einer politischen Idee unterlegen, wie dieß bereits früher einmal der Fall war, so wäre der Vorgang nicht so ganz und gar unerhört; aber daß von sämtlichen Regierungsräthen gerade nur er, der ehrenwerthe, einsichtige und charakterfeste Mann, nicht wieder gewählt wurde, ist uns beinahe unbegreiflich. Gewiß ist die hohe Behörde selbst nachher ob einem solchen Wahleresultat erschrocken, und es mögen allerhand Umstände und vielleicht der Zufall sogar dabei arg mitgespielt haben; aber die Sache bleibt dennoch, wie sie ist, und kann höchstens

auf's Neue den alten Satz bewahrheiten, daß die Republiken gewöhnlich gegen ihre verdientesten Staatsmänner sich undankbar beweisen.

Jedenfalls kann Herr Dr. Lehmann mit dem vollen Bewußtsein treu erfüllter Bürgerpflicht aus der Regierung, wo er seit Jahren eine so hervorragende Stellung eingenommen, wieder zurücktreten. Sein Name wird nicht so leicht der Vergessenheit anheimfallen, sondern vielmehr von der Geschichte der bernischen Schule unzertrennlich und sein Andenken jedem wahren Freunde derselben theuer bleiben.

### Ueber Vergleichen,

als Beitrag zum stylistischen Unterricht in Volksschulen.

Ungemein ergiebig, lohnend und fruchtbar auf dem Felde der stylistischen Arbeiten in Schulen sind die Vergleichen. Sie üben den Scharfsinn und das Zusammenordnen, führen zu einer gewissen Freiheit des Styls, zur Beherrschung gegebenen realistischen Stoffes und leisten, namentlich bei Repetitionen, dem Lehrer besonders dadurch vorzüglich gute Dienste, daß sie dem vielleicht schon oft behandelten Gegenstande in der Form neue Seiten abzugewinnen wissen, weshalb auch der Schüler, der die Abwechslung liebt, auf's Neue demselben seine Aufmerksamkeit schenkt.

Stoff zu Vergleichen bieten fast alle Fächer dar, namentlich aber die biblische Geschichte, Schweizergeschichte, Geographie und Naturkunde. Vergleichen lassen sich z. B. anstellen zwischen Mose und Christus, Abraham und Noth, David und Saul, Elias und Elisa, Johannes dem Täufer und Christus, Johannes und Paulus, Petrus und Paulus, Maria und Martha, dem alten und neuen Testament, dem Sabbath und Sonntag u. s. w.; dann wieder zwischen Tell und Winkelried, Wohlleb und Fontana, Brun und Rüdiger-Manasse, v. Erlach und Waldmann, Rudolf und Albrecht von Habsburg, Stüssi und Iteleding, Schinner und Niklaus von der Flüh, Zwingli und Luther, dem Laupenkrieg und Sempacherkrieg, der Mordnacht von Luzern und der Mordnacht von Zürich, dem ersten und zweiten Villmergerkrieg u. s. w.; dann wieder zwischen Südamerika und Afrika, Spanien und Arabien, Palästina und der